



## Bande werden immer enger

[www.op-online.de](http://www.op-online.de) · April 02, 2017



Europa in Bewegung: Die Teilnehmerinnen des Tanzworkshops nahmen das übergreifende Thema der Netzwerkkonferenz ziemlich wörtlich. Die männliche Fraktion zog es eher zum zweiten Workshop, in dem die Rolle der Jugend in Europa diskutiert wurde.

© es

**Dreieich - Wenn die Aula aus allen Nähten platzt, Mädchen Kimono tragen, die Schüler Englisch miteinander sprechen und die Lehrer Spanisch, dann ist an der Heinrich-Heine-Schule wieder Netzwerkkonferenz. Bereits zum 23. Mal empfing die Europaschule in der Sprendlinger Lindenstraße diese Woche wieder ihre vielen internationalen Partner. Von Manuel Schubert**

Ziel ist es, Freund- und Partnerschaften zu pflegen, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten, um Vergangenes zu reflektieren und Zukünftiges voranzutreiben. Alle Jahre wieder, und doch immer wieder anders. „Diesmal“, sagt die sichtlich bewegte Schulleiterin Sigrid Harnischfeger, „war es besonders schön.“ Seit Mittwoch und noch bis zum heutigen Samstag weht ein internationaler Wind durch die Heine-Schule. Insgesamt 28 Lehrkräfte und 20 Schüler sind aus England, Frankreich, den Niederlanden, Tschechien, Italien, der Türkei, Israel sowie von der japanischen Schule in Frankfurt angereist. Und mit jedem Jahr scheinen die Bande enger zu werden. „Man sieht die gleichen Gesichter wieder, aber es kommen auch jedes Mal neue dazu. Das macht es so schön“, erklärt Lehrer David Kemmer, der die Netzwerkkonferenz zusammen mit seiner Kollegin Corina Meininger organisiert.

Und die hielt dieses Mal durchaus ernste Themen für die Teilnehmer bereit. Während sich die Lehrer zusammensetzten, um die nächsten gemeinsamen Projekte zu planen und unter anderem auch dem Dreieicher Landtagsabgeordneten Hartmut Honka einen Besuch in seinem Wiesbadener Büro abstatteten, setzten sich die Schüler in zwei Workshops mit dem Thema „Europe in motion“ (Europa in Bewegung) auseinander. Die erste Gruppe nahm das Thema angeleitet von einer Tanzlehrerin aus Offenbach ziemlich wörtlich, die zweite sprach mit Mitarbeitern des gemeinnützigen Vereins Creative Change über die Rolle der Jugend in Europa. Das war nicht nur für die Jugendlichen erkenntnisreich: „Normalerweise reden wir über die Unterschiede zwischen verschiedenen Stadtteilen“, sagt Workshopleiter Pedram Aghdassi, „aber hier ging es um die verschiedenen Länder, das war sehr interessant.“

Einige Schüler weilen sogar schon seit dem vergangenen Samstag in Dreieich, nämlich diejenigen, die am sogenannten Erasmus-plus-Projekt teilnehmen. Das von der EU europaweit jährlich mit Milliarden Euro subventionierte Programm hat eine lange Tradition an der Heine-Schule. Seit November arbeiten die Dreieicher und ihre internationalen Partner wieder an einem neuen Projekt, diesmal mit Fokus auf das Thema Flüchtlinge. „Ein sehr wichtiges Thema, wenn man sieht, was da zum Teil für extreme Meinungen vorherrschen“, wie Carolin Kohl findet, die das Erasmus-plus-Projekt gemeinsam mit Kollegin Christina Höhn koordiniert.

So besuchte die Gruppe die Eröffnung einer Ausstellung in Darmstadt, die sich mit Fluchtursachen beschäftigt, schaute in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Babenhausen vorbei, um mit den Bewohnern beim Billardspielen und Pfannkuchenbacken ins Gespräch zu kommen, und traf in Dreieich zwei Flüchtlinge, die ihre ganz persönlichen Geschichten erzählten. Vor allem letzteres sei „sehr beeindruckend“ gewesen, berichtet Kohl. Offensichtlich auch für die Schüler, die sich nach dem Gespräch mit den beiden Flüchtlingen auf ein interessantes Fazit einigten: „In der Dunkelheit gibt es immer irgendwo ein Licht. Es ist wichtig, positiv zu bleiben.“

Christina Höhn ist froh, dass „wir dem Thema ein Gesicht geben konnten“. Denn während die Thematik im Leben der deutschen Schüler ohnehin omnipräsent ist, stellte sich heraus, dass die Gäste aus Tschechien so gut wie gar nichts von der Flüchtlingsproblematik mitbekommen. Man dürfe nicht nur über Flüchtlinge sprechen, sondern müsse auch Begegnungen ermöglichen, findet die Pädagogin. „Das ist unschätzbar viel wert.“

Doch längst nicht alles ist bierernst bei der Netzwerkkonferenz. Für besonders gute Laune sorgt bei der Präsentation der Ergebnisse am Freitag der Beitrag der japanischen Schule in Frankfurt. Als vier junge Damen in traditionellen Gewändern in einem amüsanten Vortrag ihre Heimat und deren Kuriositäten vorstellen, lernen die Zuhörer unter anderem, dass Bogenschießen in Fernost schon mal als Schulsport Nummer eins durchgeht, die Geschäfte in Japan auch sonntags geöffnet haben und man eine Suppe nur dann richtig genießt, wenn man sie mit einem lauten Schlürfen zu sich nimmt. Wieder was gelernt.

Source: <https://www.op-online.de/region/dreieich/internationale-netzwerkkonferenz-dreieich-7363561.html>